

Die Wochrheit.

Organ der Sozialdemokratischen Partei von Wisconsin.

Jahrgang 10.

Milwaukee, Samstag den 10. Dezember 1898.

No. 50

Editorielles.

Viel wichtiger als das Referendum wäre die Proportional-Vertretung, d. h. die Vertretung der Minderheiten in den gesetzgebenden Körperschaften.

Ein Scheren-Trutz und ein Sögen-Trutz sind organisiert worden. Den-selben wird es leicht werden, — das Volk zu scheeren und die Löhne zu be-schneiden.

Das offizielle Wahlresultat der kleineren Parteien in Wisconsin ist noch immer nicht offiziell kundgegeben worden. In unserer nächsten Nummer hoffen wir aber dasselbe mittheilen zu können.

In Hawaii soll eine Vermögens-Quotierung von 1000 Dollars mit dem Stimmrecht verbunden werden. Warum nicht gleich den dortigen Industriellen je eine Stimme für jede 1.000 Dollars bewilligen, die sie im Vermögen haben?

Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, hat am 4. Dezember sein 50jähriges Regierungs-Jubiläum gefeiert. Nicht weniger als 4404 Schmarotzer-seelen wurden mit Orden und "Ban-dein" bedacht.

Die "Daily News", die fortwährend über die "Budel", Verbrauch der Stadt u. s. w. berichtet, hat die Stadt für die Wahlangelegenheit, die Kleinigkeit von 1530 Dollars berechnet. Die Summe wurde auch sofort von den Reform-brüdern im Stadtrath bestätigt.

Gott segne die Reform!

Der Burg-Trottel in Wien, — oder vielmehr die Pfaffen, die ihn in Händen haben, — wollen aus Oesterreich einen slavischen Staat, geleitet nach absolutistischen Prinzipien, machen. Die deutsche bürgerliche Opposition ist gespalten und von wenig Bedeutung, aber die Sozialdemokraten einerseits und die Magarten anderseits dürfen den Herren da einen dicken Strich durch die Rechnung machen.

Die erste Ausgabe der Sozialisten muß es sein, die Massen zum Denken und zum Losen zu erziehen. So lange eine Menschenmasse einfach ein "Mob" ist, und unsere Ausfertigungen immer schlecht, selbst wenn wir zeitweilige Erfolge erzielen. Auf den Beifall des Mob hat nämlich ein Robert Schilling immer bestreite Aussichten, als ein Karl Marx. Wir müssen die Massen vor allem entmobilisieren, und das ist wahrlich keine kleine Aufgabe.

Frank J. Lappan, der vor einigen Jahren die Milwaukee in so großartigem Stile über's Ohr haupte — es gingen dabei etwa 3.000.000 Dollars durch die Lappan — hat angeblich dieselben Trübsal mit brillantem Erfolg an den Engländern in London probiert und sogar das Rothschild hingeklopft, wie das "Journal" meldet. Hier hängen übrigens noch vierzig Grand Jury "Indictments" über seinem fünfzig Haupt.

Einige demokratische Führer, die etwas mehr Verstand besitzen, als die anderen, wollen das Silber-Issue fallen lassen und die Anti-Expansion zur Wahl-Barre in 1900 machen. Dann ist glauben sie, hätte die demokratische Partei wieder eine Chance.

Weiter andere demokratische Führer, darunter der verschleierte Alsgeld und Hollschwärger. Dazu, wollen Silber und Anti-Expansion auf das demokratische Banner schreiben. Nur immer Muß, die Sache wird schon schief ge-gang gehen....

Nette Brüder diese republikanischen "La Follette-Reformer". Hielten in der republikanischen Konvention gewaltige Reden gegen politischen Schach und Kämpferjägerei, schlossen aber in derselben Konvention einen Handel mit einem Kandidaten für Generalstaatskanzler ab, demgemäß sie denselben ihre ganze Stütze zuwandten, um ihn zu nominieren, wofür er aber den Reformern die ganze Patronage in seinem Bureau versprach, falls er erwählt würde. Hieß, so hieß der Mensch, wurde nominiert und auch erwählt. Die Führer dieser "Reform" hielten nun am letzten Montag nach fast fünfzig eine Versammlung ab, in der die Beute ver-deutlicht wurde.

Trotz's Reform will's voneinander.

In der jüngsten Gesellschaftsversammlung der Chicagoer Federation of Labor wurde zur Kenntnis der Delegaten der National-Verbandes der Gewerke-Arbeiter auf der Jahresversammlung der American Federation of Labor, welche am nächsten Montag in Kansas City, Mo., zusammentritt, folgenden Beschluß-Urteil vorgelesen:

"Beschließen, daß die organisierte Arbeiterschaft über seine Waren den Export verhindern soll, welche ganz oder teilweise durch Nationalarbeit hergestellt werden; es soll keinen Raum für einen Export geben, auch bei der Herstellung solcher Waren Material, Wertgegen- oder Wechselseiten verhindern werden, so daß die Gewerke den Markt

Union-Arbeit wären; oder daß die Waren nicht in Union-Gebinden ver-padt würd; oder daß sie von Nicht-Union-Arbeitern gehandelt, ver-fandt oder auf den Markt gebracht würd; oder daß die Waren in Ge-bäuden hergestellt wird, welche teilweise oder ganz das Erzeugniß von Nicht-Union-Arbeit sind.

Dieser Beschlußantrag ist höchst zeitig und durch die Umstände geradezu geboten. Den Brauerei-Arbeitern wird häufig zugemutet, das Produkt ihrer eigenen Hände Arbeit zu bot-cotten, nur weil die Arbeiter anderer Fächer entweder nicht fest organisiert sind, oder weil sie zu unzulänglich in ihren Forderungen sind, als daß die Brauereibehörde sich dazu verstellen sollten, diesbezüglich was — und manchmal auch nur weil vornehme Ge-werke-Hälfte ihre wedeligen Stellungen durch einen Streik oder "Boycott" befestigen wollen. So ist die Chicagoer Bierbrauer-Union vom Central-Verband der Gewerkevereine "Suspendirt" worden, weil es ihr nicht möglich war, der Union-Arbeit bei allen Dingen, welche die Brauer laufen oder beim Betriebe gebrauchen, sich Ein-gang zu verschaffen. Hat nun die Chicagoer Federation mit dem Beschluss jener "Suspension" einen ersten sehr unverhüntigen Schritt gethan, so will sie nun auch einen zweiten noch unverhüntigen Thun und in Kansas City nicht nur gegen die An-nahme des Antrages der Brauer Einspruch erheben, sondern — die Aus-schließung der Brauer vom nationalen Gewerkschafts-Verband verlangen!

(St. L. Anzeiger.)

Rohrnas unter Vorschlag.

Wir haben schon wiederholt in unse-rem Besprechung des Straßenbahn-Ruddelmbudels darauf hingewiesen, daß bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit der Straßenbahn-Gesell-schaft sich unter Stadtrath ein großes Verdienst um die Stadt erwerben könnte, wenn er darauf bestehen würde, daß das Straßenbahn-System abgeschafft und entweder durch unterirdische Leitung oder durch Storage Batteries er-setzt werde. Die Drähte über unseren Köpfen sind gefährlich, überdes er-schweren sie die Arbeit der Feuerwehr zu Feuerbrünsten.

In Washington und New York werden keine Trolleys geduldet, dort müs-ten die elektrischen Bahnen mit einer Leitung angelegt werden und sie haben sich vorzüglich be-möcht.

Die Autobusse unserer Straßenbahnmagnaten, daß sich in unserem Klima unterirdische elektrische Anlagen für Straßenbahnen nicht bewähren würden. Während in vielen Neuenland-Städten und auch in gewissen Stadt-teilen von New York die Trolley-Vi-nen während des letzten Schneesturms sehr gelitten haben, ist auf den New Yorker Straßenbahnen mit unterirdischer Leitung keine nennenswerte Störung vorgekommen. Die Bahnen liegen sofern, nachdem der Schneesturm eingesetzt hatte, die Reinigungsmaschi-nen laufen und dienen mit ihnen den Verkehr aufrecht, während viele andere Bahnen schwer gelitten haben und einige sogar den Verkehr einstellen mussten.

Die Beamten der Straßenbahnen

mit unterirdischer Kraftsfahrt berichten außerdem, daß der Sturm und Schneefall nicht im geringsten die elektrische Leitung beeinträchtigt habe. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Herren Payne, Pfister & Co. auf die Erfahrungen, welche die New Yorker Straßenbahnen in den Tagen vom vorletzten Samstag bis Dienstag vorliegen.

Artikel 9. Wir fordern die Ab-schaffung aller geheimen Sitzungen des Stadtraths und des öffentlichen Büros.

Artikel 10. Wir fordern die An-nahme des Prinzips der Initiative und des Referendums und der regel-mäßigen Vertretung.

Artikel 11. Wir fordern, daß alle Beamten von ihren Konstituenten ab-dienen werden können.

Artikel 12. Wir fordern die Ab-schaffung der geheimen Abstimmung im Stadtrath,

Beigleitender Platfrom sagte George Chase in einem Interview:

"Ich werde mit meinengenönen, die erwähnt werden, Schritte thun, jed-dieser Angelegenheiten vor das Volk zu tragen. Unsere Campanie ist teil-weise revolutionär, sondern eine erziehende. Wir werden dem Volk nichts aufzufüllen, sondern versuchen, es zu erziehen, bis es die Dinge fordert, die wir empfehlen. Das ist, so weit ich se-he, entweder kann, unsere Politik. Ich werde gar keinen Beamten entlassen, der seine Pflicht tut, welcher Partei immer er ange-hören mag. Wir werden verhindern, sonst nichts zu thun, wie die Geschichte den Stadtrath in der fortgeschrittenen und in ehrlicher Weise zu führen. Ich erwarte keine Opposition von den anderen Parteien im Stadtrath, glaube viel-meiste, daß wir eine harmonische Ver-waltung haben werden."

Uns gefällt er schon, der neue Bürgermeister.

Nahein er's einmal ist, wird er wohl etwas dreister....

John C. Chase, Sozialdemokrat, er-hielt also eine Pluralität von 352 Stimmen. Besonders bitter wurde unsere Partei von unseren Stiftsbrüdern abgewählt, als der S. A. P. bekämpft.

Der siegreiche Kandidat, Genosse John C. Chase, ist erst 28 Jahre alt und ist Clerk der "Haverhill Co-operative Society", als deren Präsident er gleichzeitig fungirt. Die betreffende Gesellschaft kontrolliert noch einen an-deren Landen in der Stadt. Chase war früher in den dortigen Schulfor-men angestellt und ist der Organisator der Sozialdemokratischen Partei in Haverhill. Er ist der erste Sozialist dieses Landes, der jemals zu einem Executive Amt dieser Art ernannt wurde. Sein Salär wird \$2000 betragen.

Chase erklärt, sein einziger Zweck in Mayorsamt würde sein, die Prinzipien der lokalen Parteidoktrin durchzuführen, die wie folgt lauten:

Artikel 1. Die Errichtung aller öffentlichen Betriebe durch die Stadt, wie Straßenbahnen, Gas- und elekt-rica Unlagen und alle anderen Be-triebe, die Gerechtigkeit erfordern, die von den Angestellten, die direkt von dem ganzen Gemeinsamen gewählt werden, betrieben werden. Die An-gestellten erwerben ihre eigenen Vor-rechte, aber kein Angestellter darf aus politischen Gründen entlassen werden.

Artikel 2. Wir fordern die Ab-schaffung des Konkurrenzsystems bei allen öffentlichen Werken.

Artikel 3. Wir fordern, daß acht Stunden eine Tagesarbeit mit einem Mindestlohn von \$2 pro Tag ist.

Artikel 4. Wir fordern, daß alle Gehälter und Löhne, die von der Stadt bezahlt werden, im Verhältnis zu den geleisteten Diensten sind.

Artikel 5. Wir fordern, daß die Stadt neuen, nöthig, geeignete Rath-ung, Kleidung und Schuhe allen Kindern liefert, die wegen Mangel an Kleidung oder Schuhn zu Hause bleiben müssen.

Artikel 6. Wir fordern, daß die volle Macht der Stadt, angemessen werden, den Besitz städtischer Güter zu helfen, nicht durch Wohlthätigkeit, sondern durch Einführung öffentlicher Arbeiten für ihre Beschäftigung.

Artikel 7. Wir fordern die Ab-schaffung von Baburenzungen und aller anderen Einrichtungen, die Leben und Gesundheit bedrohen.

Artikel 8. Wir fordern, daß die Steuerlast in genauem Verhältnis zu dem Besitz jedes Bürgers verteilt wird.

Artikel 9. Wir fordern die Ab-schaffung aller geheimen Sitzungen des Stadtraths und des öffentlichen Büros.

Artikel 10. Wir fordern die An-nahme des Prinzips der Initiative und des Referendums und der regel-mäßigen Vertretung.

Artikel 11. Wir fordern, daß alle Beamten von ihren Konstituenten ab-dienen werden können.

Artikel 12. Wir fordern die Ab-schaffung der geheimen Abstimmung im Stadtrath,

So schnell die Seifenblase aufstieg, so schnell kam das Ende. Der Markt wurde flau im Frühjahr und damit war Gillett's Schicksal besiegelt; es gelang ihm zwar noch einmal \$100,000 aufzutunten, aber das war nur ein Trocken auf den heißen Stein. Woche für Woche wurden Wechsel fällig, der Markt war flau und die Herden (die doch immerhin viele Tausend Stück jährlich) wollten gefüttert sein. Zuletzt aber war nicht da; Gillett hatte allerdings 100,000 Tonnen Hirse, 100,000 Tonnen Heu und 50,000 Tonnen Mais, die angeblich auf seinem Ranch liegen sollten, verpfändet, tatsächlich befand sich dort aber nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von 500 Stück muß nicht weniger als \$15 für ein Jahr verpfändet — jedemmal zu \$17,500 oder \$35 das Stück. Eine andere Herde von 800 Einzelheiten, die im Juni bei Salt Lake City "gedann" und dann nach Konföss geschickt wurden, ist vollständig abhanden gekommen. Und, er weiter, die Herden sind jetzt nicht genug Futter, um die 5000 Stück Vieh in den Pferden bis zur nächsten Woche zu versorgen.

Seit zwei Monaten durchstreifen Abgeordnete der Kommissionshäuser, welche Gillett's Wechsel annehmen, die Weidegründe von Konföss und Oklahoma, um die Herden zusammenzutreiben, die ihnen verpfändet wurden, es hat sich aber bereits herausgestellt, daß das eine schwere Aufgabe ist, da die Thiere mit solchen anderen Viehhäuschen vermählt und — dieselben Herden sind Theil mehrere Male verpfändet sind. Eine Herde von

Lokal-Nachrichten aus den alten Heimath.

Preußen.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Die erste Berliner Vorstadt, deren sämliche Stationen von einer Centralen in Berlin aus mit elektrischem Licht versorgt werden sollen, ist die Görlitzer Vorstadt. Von Berlin bis Königs Wusterhausen soll die ganze Strecke elektrisches Licht erhalten, dessen Zentrale sich auf dem Görlitzer Bahnhof in Berlin befindet. Der Polischoffner Franz Szyszkai und der Portier Friedrich Spiegelberg haben die Görlitzer Vorstadt übernommen, den Posten auf den Kaiser auszubringen begonnen hatten.

Cölln. Eine gewaltige Bewerksbrücke über die Stadt Cölln steht, unter denen sie beide große Gebäude befinden. Das neue Brücke im Hause des Kaufmanns Bäcker aus. Ausgeschickte Wollwaren gaben dem Clemente reichliche Ruhm; außerdem lagen 500 Centner Kohlen im Gewerbe. Es herrschte große Wohnungssucht. Als man vermutete, das Handjagung vorliegt.

Provinz Sachsen.

Saalfeld. Im bewohnten Rodenbachviertel wurde der Verlust eines Badermeisters mit einem Gewebe und sieben damit auf sein fünfjähriges Schwestern. Bloß trug ein Schuh und eine Angel herumgeketteter Kopf des Kindes, das sofort tot zusammengeschlagen war.

Düsseldorf. Die Stadtverordneten wählten den bisherigen bislangen Beigeordneten Platz zum Oberbürgermeister.

Trier. Der bekannte Großindustrielle Kommerzienrat Eugen Bach in Westlich ist gestorben. Er stand im 90. Lebensjahr.

Wiesbaden. Hier ist der Appell ausgeschieden. Da man glaubt, das Adwokat die Ursache der Evidenz seien, wurden polizeiliche Ermittlungen eingestellt und verneint. Das Kammergericht hat ihn unter folgender Begründung freigesprochen: "Eine öffentlich bemerkbare Arbeit" ist nur diejenige Tätigkeit, welche an sich von Jedermann ohne Weiteres als Arbeit mit den Sinnen wahrgenommen werden kann.

Dortmund. Die Gattin des Industriellen Carl Röhrle, der kürzlich wegen Diebstahl verhaftet wurde, hat Selbstmord begangen, indem sie sich entzweit.

Potsdam. Die Einweihung der im Inneren von Grub an renovierten Garnisonkirche dauer soll am ersten Weihnachtstag durch einen feierlichen Gottesdienst erfolgen, und zwar unter Teilnahme aller in Berlin und Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie, der Söhnen der Militär- und Staatslichen Behörden, mit großer Aufsicht und allem militärischen Glanz.

Provinz Hannover.

Donaldau. Der Schläger Wilt, der unter dem Verdachte stand, in Leichingen zwei Morden ermordet zu haben, und festgenommen wurde, hat sein Alibi nachgewiesen und ist entlassen worden.

Braunschweig. Der Motroso Karl Steinmann aus Berlin führte vom Hamburger Dampfer "Duisburg" her, der hier lag, über Bord und ertrank.

Provinz Hessen-Nassau.

Gießen. Ein bedeutender Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Ein bedeutender Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Der Einheits-Steinmeile Maschinen-Aptillier. Dies aus Hamburg vom Schiffsamt "Kiel" hat sich an Bord des genannten Schiffes versteckt. Dies fand ein nach fünf Stunden eines qualvollen Todes. Das Blut der Toten ist in einer fünfzähligem Anzahl auf diejenigen, die den Gesamtangriffen habe.

Akenburg. Die hiesige Gasanstalt, eine damals englische Compagnie, hat sich bereit erklärt, im kommenden Sommer die Straßen der Stadt mit gasischen Gaslichtern zu versehen. Wenn der Herbstzug etwa zwei Monaten früher erfolgt. Der bereits vor zwei Jahren geplante Bau eines neuen Gasometers ist erst im September d. J. in Angriff genommen worden.

Provinz Westfalen.

Aken. In einer zu Doktorat abgeholten Versammlung von Bürgern, Interessenten u. s. w. wurde die Errichtung zweier Thalperronen an der oberen Lippe, je einer im Jülichland und im Märkisch, beschlossen. Dem Verein nach ist finanzielle Unterstützung von der Regierung zu erwarten.

Hannover. Wegen Beschädigung in größerem Ausmaß ist im benachbarten Braunschweig der Paarunternehmer Werner verhaftet worden. Man schätzt die im Betrieb kommende Summe auf 20,000 bis 30,000 Mark.

Akenburg. Die Wochenschrift "Akenburg" dient ist ein Raub der Kämmen geworden.

Sachsen.

Dresden. Der konserne Sächsische Gewerbeverein hat einen Schriftsteller, welcher der Partei, die ihn zur Hauptmauer bringen sollte, entlaufen war, geschrieben. Ein Mann der Partei gab auf den Rücken eines Schatzes ab, der sehr kostbar ist, so dass er nach dem Kriegsbeginn gebraucht wurde. Die Kasse flog einen hohen Preis auf, so dass das Kind zur Schatzstern wurde. Eine ältere Frau mit drei Kindern ist gleichfalls in Verhandlung gekommen. Infolge des Verfalls besteht allgemeine Erbildung.

Brandenburg. Die Staatskanzlei vermittelte den Rittergutsbesitzer A. Schmalz-Müller auf den Neuenmarkt v. Oster-Potsdam-Wegen Entziehung eines überwundenen Beamten in einer politischen Verhandlung zu einer Strafe von je 50 Mark.

Provinz Ostpreußen.

Schlebusch. Die Polizei in Stolzenburg verharrte Wutze des Revier-Chefs, der viele Jahre hindurch hier gewohnt, hat der Polizeiinspektor Niemann von Wutze zu Anordnung einer neuen Stadtkanzlei und der Kirchengemeinde 400 Mark zur Anordnung eines Kirchenfürsters für die neu eingerichtete evangelische Kirche bestimmt.

Kayser. Auf ideale Weise hat der Kaufmann Maria Heinrich aus Kayser-Vorstadt den Tod ertragen. Er ließ die seine Feste ausstellen und war mit seinem Motorrad dabei bestrebt, eine Schriftstange des Hauses einzufangen. Als er im Begriffe war, diese von einer Stelle herunterzuladen, schwoll das laufende Motorrad verzweigt und zerstörte die Scheibe.

Provinz Westpreußen.

Berlin. Der dicke Hundebesitzer aus dem Vorort der Stadt ertrug, als er sich die seine Feste ausstellte und war mit seinem Motorrad dabei bestrebt, eine Schriftstange des Hauses einzufangen. Als er im Begriffe war, diese von einer Stelle herunterzuladen, schwoll das laufende Motorrad verzweigt und zerstörte die Scheibe.

Provinz Sachsen.

Leipzig. Der hier in seinem diesjährigen Verbandsgespann gewogene Verein Deutsches Automobil-

klub wurde hier von jahrem Tode ereilt, als er gerade bei einem Seetakt, dem er als Ehrenamt brachte, den Posten auf den Kaiser auszubringen begonnen hatte.

Erlangen. Eine gewaltige Bewerksbrücke in der Stadt Elegendorf steht, unter denen sie beide große Gebäude befinden. Das neue Brücke im Hause des Kaufmanns Bäcker aus. Ausgeschickte Wollwaren gaben dem Clemente reichliche Ruhm; außerdem lagen 500 Centner Kohlen im Gewerbe. Es herrschte große Wohnungssucht. Als man vermutete, das Handjagung vorliegt.

Provinz Sachsen.

Saalfeld. Im bewohnten Rodenbachviertel wurde der Verlust eines Badermeisters mit einem Gewebe und sieben damit auf sein fünfjähriges Schwestern. Bloß trug ein Schuh und eine Angel herumgeketteter Kopf des Kindes, das sofort tot zusammengeschlagen war.

Blankenau. Die hier liegende Fabrikallianz sammelt zahlreiche Gewerbe mit gesellschaftlichen Verbindungen gezeichnet und stellt damit auf sein fünfjähriges Schwestern. Bloß trug ein Schuh und eine Angel herumgeketteter Kopf des Kindes, das sofort tot zusammengeschlagen war.

Düsseldorf. Die Stadtverordneten wählten den bisherigen bislangen Beigeordneten Platz zum Oberbürgermeister.

Trier. Der bekannte Großindustrielle Kommerzienrat Eugen Bach in Westlich ist gestorben. Er stand im 90. Lebensjahr.

Wiesbaden. Hier ist der Appell ausgeschieden. Da man glaubt, das Adwokat die Ursache der Evidenz seien, wurden polizeiliche Ermittlungen eingestellt und verneint. Das Kammergericht hat ihn unter folgender Begründung freigesprochen: "Eine öffentlich bemerkbare Arbeit" ist nur diejenige Tätigkeit, welche an sich von Jedermann ohne Weiteres als Arbeit mit den Sinnen wahrgenommen werden kann.

Dortmund. Die Einweihung der im Inneren von Grub an renovierten Garnisonkirche dauer soll am ersten Weihnachtstag erfolgen, und zwar unter Teilnahme aller in Berlin und Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie, der Söhnen der Militär- und Staatslichen Behörden, mit großer Aufsicht und allem militärischen Glanz.

Provinz Hannover.

Donaldau. Der Schläger Wilt, der kürzlich wegen Diebstahl verhaftet wurde, hat Selbstmord begangen, indem sie sich entzweit.

Potsdam. Die Einweihung der im Inneren von Grub an renovierten Garnisonkirche dauer soll am ersten Weihnachtstag erfolgen, und zwar unter Teilnahme aller in Berlin und Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie, der Söhnen der Militär- und Staatslichen Behörden, mit großer Aufsicht und allem militärischen Glanz.

Provinz Sachsen.

Gießen. Ein bedeutender Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

St. Pölitz. Der Eisenbahnchef Albert Wagner, welcher vor einiger Zeit die Eisenbahnlinie Borsig in Berlin ermordete und bereut, ist in hiesigen Krankenhaus, möglicherweise unter seinem Namen angenommen wurde, auf Grund der Verleumdungen und der Photographie ermittelt worden.

Provinz Sachsen.

Breslau. Der bekannte Waschereibau erfolgte neulich Abends auf dem großen Otto-Schachte zwischen dem Bismarck-Schacht und dem Mansfeld'schen Gewerkschaft. Die Wasserstoffen drangen so plötzlich und mit solcher Gewalt ein, dass sich die Belegschaft nicht holdwillig zu retten vermochte. Die Bergleute sind entrunken.

Nürnberg. Der Kommandant von Breslau, Generalleutnant v. Alvensleben, ist fürztlich hier gestorben.

Die Wahrheit.

Blättert des Wisconsin Demokratischen Partei.

Offizie: 614 State Street,

Milwaukee, Wis.

Victor L. Berger, Redakteur.

Die Abreise (per Dampf.) 25.00 per Jahr
Die Reise (per Post) 2.00 per Jahr
Einzelne Nummern 1.00

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



Achtung, Leser!

Unsere Freunde und Freunde sind herzlich erfreut für die Verbreitung der "Wahrheit" allenfalls thätig zu sein.

Abonnementen-Beträge schüttet man beständig an Victor L. Berger, 614 State St., Milwaukee, Wis. Man bediene sich keines registrierten Briefes, einer Post-Anweisung oder einer Express-Order.

Editorielles.

Die Eisenbahn-Gesellschaften haben erklärt, daß sie nach wie vor den Staatsbeamten und Gegebern von Wisconsin freie Hände lassen werden, obwohl die Pläne der beiden großen Parteien dieselben zur Passirung von Gesetzen gegen den Freipass-Umsatz verpflichten. Die kleinen Parteien haben aber Niemanden erwählt. Daß die Eisenbahngesellschaften diese unverkennbare Stellung einnehmen, beweist, daß sie ihre Pappnheimer kennen.

Ein Trutz-Programm, nötig.

In einigen Monaten werden wahrscheinlich alle Zulieferer in einem großen Riesen-Trutz vereinigt sein. Es ist nämlich eine Bewegung im Gange, die American Sugar Refining Co., denjenigen Zulieferern, die Dasher Sugar Plant, das Arbo & Co. Concer, alle unabhängigen kleinen Raffinerien und die Glucose Sugar Refining Co. von Chicago zu verschmelzen. Es hat sich ein Syndikat zur Ausführung dieses großen Unternehmens gebildet, dessen Hauptmitglieder die Nodellers und J. Pierpont Morgan sind. Ob die Befürerbungen Erfolg haben werden, hängt von der Haltung Hawemeyer's und einiger Vertreteren des Glucose Co. ab. Die unabhängigen Raffinerien und eine Menge der Aktiönen der Glucose Co. fallen dem Projekt günstig gegenüber. Die American Sugar Co. hat ein Kapital von 75 Millionen Dollars. Beide Riesen-Gesellschaften haben keine Prioritäten ausgestellt. Das Kapital des neuen Trutz soll 150 Millionen Dollars betragen.

Diese Nachricht aus Chicago kommt gleichzeitig mit einer anderen aus Boston. Demnach steht John Nodeller, der Standard Oil Manager, sich die Herrschaft über alle Produkte innerhalb des Landes verschaffen zu wollen. Er hat den kontrollierenden Anteil der Aktien der Miner in Butte, Mont., bereit erlangt. Sie produzieren jährlich 150.000.000 Pfund Kupfer. Er versucht jetzt die Anaconda Minen zu erobern, sowie die Herrschaft über die Montana Ore Publishing Co. zu erlangen. Wenn ihm das gelingt, ist er der Herrschaft über die Industrie weitestgehend sicher. Kupfer kostet jetzt 13 Cents, ist in den letzten Jahren infolge des großen Bedarfs für elektrische Erzeugnisse fortwährend gestiegen und bietet die beste Zukunft.

Allo zwei neue Trutz.
Und erst vor wenigen Wochen ist die Federal Steel Co. in Trenton (N. J.) mit \$20.000.000 interponiert worden, um weiter Nodeller ebenfalls fortzuhelfen.

John Nodeller weiß offenbar, daß er mit seinen Millionen von Einflüssen anfangen soll. Er besitzt allein vom Standard Oil Trutz ein Einkommen von 8 Millionen Dollars pro Jahr. Außerdem ist er stark am dem Zuliefer-Trutz der American Tobacco Co., dem General Steel Trutz, dem Pennsylvania-Trutz, an dem Chicago, Milwaukee & St. Paul Telegraph und vielen anderen Unternehmen beteiligt. Bei seinem Verlust, das Kriegs- und Hochzeiten zu meistertreffig, ist er nicht gleich gewesen. Doch ist ihm Vergangenheit, Zukunft zu vertrauen.

Die Bildung dieser neuen Trutz wird nun jedenfalls zu einem neuen Gewalt in dem republikanischen Kreislauf geben. Viele Pläne dieser Trutz werden in republikanischen Plänen und ebenfalls auch in demokratischen und populistischen Trutz-Plänen verdeckt werden. Aber es ist ein Widerstreit.

Dem Planen, welcher der neue Trutz pro Tag verbraucht, kann vor einem Markt zu entstehen verhindern, welcher es ihm ermöglicht, für seine Trutz-Gesellschaften Nahrung zu liefern. So ist der Trutz, der die Republikaner-Jugend mit der Republikanischen Jugend zusammen bringt, für seine Trutz-Gesellschaften keinem, wenn die Bewohner eines Staates der anderen amerikanischen Unionen eine Reise machen wollen.

Derartige Verhinderungen werden wohl unter dem spanischen Regime eintreten, doch noch nicht verhindern unter der Kontrolle einer Regierung, deren reiches Vermögen jetzt genauso fit für den Krieg ist, und auf Porto Rico befindet jede Sorge gezwungen ist.

Die Weisheit der Amerikaner führt nun zweckmäßiger. Wahrscheinlich wird nach einem gewissen Plan handeln. Dieses Vorhaben kann nur angedeutet werden.

dem "Common Law" und dem Anti-Trutz-Gesetz entweder als Beschuldigung angefochten werden. Zeit giebt es aber kaum noch derartige Trutz. Zeit werden einfach die verschiedenen Gesellschaften in einer verschmolzenen. Das ist John Nodeller's Methode — und eine derartige Attentats-Gesellschaft kann einfach nicht verbieten werden, es sei denn, man würde Privat-Unternehmungen überhaupt verbieten. Mit der Versicherung ist es also vorbei. Mit der Konkurrenz natürlich auch, denn es gibt keinen Kapitalisten, der es wagen würde, oder im Stande wäre, auf die Dauer mit einem Trutz zu konkurrieren.

Durch die Verhandlung des Trutz in eine einfache Attentats-Gesellschaft, ist aber auch die Handhabe zu seiner Regelung gegeben. Eine Universalgesellschaft ist in allen zivilisierten Ländern gewiss gelegentlich bestimmen unterworfen, obwohl diese wohl in keinem zivilisierten Lande so sole sind, als in den Vereinigten Staaten. Mit einer gesetzlichen Beaufsichtigung der Trutz hat übrigens Österreich den Anfang gemacht. Eine solche Regulierung kann eines Tages eine bequeme Handhabe zur Sozialisierung verschaffen.

Eine sozialistische Zeitung, das Philadelphia Tageblatt, möglicherweise aufmerksam, daß es an der Zeit ist, dem bläßdämmigen Anti-Trutz-Gesetz ein positives Programm entgegenzustellen, denn wie Herr Werner sehr richtig bemerkt: Wenn man den Weg der Sozial-Reform, der in einer demokratischen Republik sicher nicht von der Hand zu weisen ist, gehen will, so muß man ein der sozialen Evolution folgendes Programm haben.

Die Sozialdemokratische Partei hat nun ein solches Programm. Es besteht Artikel 2. Die Berggesellschaften, die von Moskow, Trutz und Syndikaten kontrolliert werden. Jedes dieser Forde rung ist unbestimmt ausgebracht und hält sich auch nicht an die kapitalistische Evolution. Unsere nachstehenden Aktionen gegen den Freipass-Umsatz verpflichten. Die kleinen Parteien haben aber Niemanden erwählt. Daß die Eisenbahngesellschaften diese unverkennbare Stellung einnehmen, beweist, daß sie ihre Pappnheimer kennen.

Ein Trutz-Programm, nötig.

In einigen Monaten werden wahrscheinlich alle Zulieferer in einem großen Riesen-Trutz vereinigt sein. Es ist nämlich eine Bewegung im Gange, die American Sugar Refining Co., denjenigen Zulieferern, die Dasher Sugar Plant, das Arbo & Co. Concer, alle unabhängigen kleinen Raffinerien und die Glucose Sugar Refining Co. von Chicago zu verschmelzen.

Es hat sich ein Syndikat zur Ausführung dieses großen Unternehmens gebildet, dessen Hauptmitglieder die Nodellers und J. Pierpont Morgan sind. Ob die Befürerbungen Erfolg haben werden, hängt von der Haltung Hawemeyer's und einiger Vertreteren des Glucose Co. ab. Die unabhängigen Raffinerien und eine Menge der Aktiönen der Glucose Co. fallen dem Projekt günstig gegenüber.

Die American Sugar Co. hat ein Kapital von 75 Millionen Dollars. Beide Riesen-Gesellschaften haben keine Prioritäten ausgestellt. Das Kapital des neuen Trutz soll 150 Millionen Dollars betragen.

Die Arbeiter auf Porto Rico.

Dr. Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit Augenmaß von ihnen als Bürger der Ver. Staaten erwartet werden kann. Dr. Amado sagt in dem offenen Briefe:

Nur fünf Jahren, bei welcher Macht von den Ver. Staaten, begann ich

die Arbeit auf Porto Rico.

Die Amado, ein Portoricaner, welcher die größte Zeit seines Lebens in den Ver. Staaten zugebracht hat, hat förmlich eine Unterwerfung hinsichtlich der Ernährungsweise der amerikanischen Arbeiter seiner Landsleute angeholt und die Resultate dieser Untersuchung in einem offenen Briefe an Generalmajor Brooke bekannt gegeben.

Seine Darlegungen gründen sich auf Dokumenten und sie sind umso mehr von allgemeinem Interesse, als sie eine Idee davon geben, wie die Insulaner-Arbeiter beschaffen sind und was mit

Von Justizmord im XVIII. Jahrhundert.

Die Einzelheiten, die der „Geloir“ durch über den Prozeß Dreyfus mitgetheilt hat, erinnern unwillkürlich an einen Fall, der im vorigen Jahrhundert weitgehendlich und durch Volkstheater nachdrücklich und durch Volkslieder seine nachdrückliche Spur gefunden hat, nämlich die Affäre Galas. Es ist nicht uninteressant, an die Angelegenheit wieder einmal zu erinnern, und darum möglicherweise hier aufzuhören, was sich in ihren Hauptzügen noch soeben kurz erzählt werden kann. In Toulouse lebte die Familie Galas, deren Haupt, der Vater Jean Galas, im Jahre 1761 ein 80-jähriger Sterb war, außer ihm bestand die Familie noch aus der Frau, Rose geb. Gabiel, sowie vier Söhnen und zwei Töchtern. Eine alte Magd, die schon 30 Jahre im Hause war, betreute die Familie. Der alte Galas war Kaufmann, die ganze Familie war protestantisch und genoss wegen ihrer Religionsfreiheit, trotz ihres andern Glaubens, die allgemeine Achtung.

Der älteste Sohn, Marc-Antoin, hatte die Rechte studiert und wollte Advoat werden, aber der Fanatismus der Regierung vertrieb den Protestant aus juristische Laufbahn. Marc-Antoin begann nun, ohne keinen Glauben zu wechseln, die katholischen Kirchen zu besuchen, in der Hoffnung, die Gehörten umzutun; als es nichts half, wurde er schmierig. Ein jüngerer Bruder Louis trat heimlich zum Katholizismus über; Marc-Antoin, der dies erfuhr, modete ihm Vorwürfe, und Louis, der den Sohn des Vaters fürchtet, verließ das väterliche Haus. Die katholische Geistlichkeit nahm ihn an und der Erzbischof wurde sein Protektor. Als den Bürglichen die Soche zu lang wähnte, verlangten sie von dem alten Galas Unterstützung für seinen Sohn; er gewährte sie und schrieb dazu die Anklage: „Nobis quis fieri seipsum dicitur? Iustus mihi fieri seipsum dicitur? Iustus mihi fieri seipsum dicitur? Iustus mihi fieri seipsum dicitur?“

Am 13. Oktober 1761 befahl das Gericht, die beiden Töchter waren zur Zeit bei Verwandten auswärts – Besuch von einem jungen Kaufmann aus Bordeaux. Namens Vauconseil. Man sah Abends zusammen und unterhielt sich. Das alte Ehepaar zog sich seiner Gewohnheit gemäß zu zweit; als Letzter begleitete der jüngste Sohn den Vater auf sein Zimmer. Unverwagt fanden sie in einem Zimmer Marc-Antoin an der Thür zum Badezimmer, auf dem Bettchen ließ die ganze Familie zusammensein, Vater und Mutter und auch die Magd. Der alte Vater wußt sich verzweifelt an die Leiche seines Sohnes, der junge Galas ließ auch einen Arzt, der sofort kam, aber der Todte war nicht mehr zum Leben zu erwecken. Da Selbstmord damals als eines Untheitens galt, so suchte die Familie die Spuren des Selbstmordes zu vertheidigen, und plötzlich tauchte das Gericht auf. Marc-Antoin sei einer feinen Angelegenheit ermordet worden, die ihn an seiner Bekehrung zum Katholizismus, die er vorgehabt habe, hätten hindern wollen. So unumgänglich das Gericht war es wurde sogar vom Gericht geplänet, und die ganze Familie summirend am selben Abend vor dem Prozeß erschien.

Man führte in Toulouse ein altes Denk zum Vortrag für die Hinrichtung von 4000 Hugenotten. Dieses Denk war sehr und die Geistlichen freuten sich ein neues Opfer für daselbe zu haben. Der Selbstmord wurde zum Märtyrer eines Gläubigen, sein Körper wurde in der Prozession mitgeführt, und auf den Altar stellte man ein Sankt, das ihm vorstellte, in den einen Händ hält er das kostbare Schwert, in der anderen die Urkunde gegen seinen Vater. Man läutete vor ihm, rief ihn an, verlangte Wunder von ihm, und endlich that er auch Wunder. Inzwischen wurden die Beerdigungen, die immer noch ihre Unschuld bezeugten, für ordentlichen und außerordentlichen penitentiären Zweck verurtheilt, d. h. Vater, Mutter und Sohn sollten der Toten untergezogen und dann gerädert werden; Vauconseil und die Magd sollten dabei zugesehen sein. Die Angeklagten appellierte an das Parlament (Overnicht), aber auch dort stellte man sie auf Beurtheilung des königlichen Procurors für schuldig und verworfen den Appell.

Kardinal de Rohan, ein berühmter Klerik, war aus Bordeaux getommen um die Angeklagten seines Sohns im Gefangen zu erhalten, da er auf den Untergang seines Sohnes im Gefangen zu sitzen, sein Leben nicht wegen einer schuldigen Familie auf's Spiel zu legen, es lohne ihn nur in Wort, und er werde jetzt sein, er solle nur gehorchen, daß die Familie schuldig sei. Der junge Vauconseil antwortete: „Mein Vater, Du sollst dieses entsetzliche Gefängnis über wenn ich es ich auch niemals für mich können werde, und wenn die grausamen Quälerei mit langsam dem Leben nehmen sollen, so werde ich der Wohltätigkeit nicht widerstehen.“ Ich habe die Familie Galas mein Augenblick verloren, sie ist schuldig und wird mir durch die Beurtheilung der gerechtigkeit, die sie zu erleiden hat, nur noch schaden. Der Richter hat mich in ihr Schrift verloren; ich werde ihr nun tödlich.“ Das überzeugte den Vater von der Unschuld der Familie Galas, aber er hatte doch nicht den Mut, öffentlich die Freiheit zu fordern. Wohl erinnerten zu Gunsten der Familie einige Schriften, aber sie wurden beschlagnahmt und verbannt. Eine dieser Schriften hatte den Vater, den Nachweis zu liefern, daß der Procuror den Verdacht nicht gegeben.

Der alte Galas wurde zunächst allein gejagt, in jener grauenhaften Weise, wie sie damals üblich war, aber sehr unter den schrecklichen Schmerzen verlor ihn seine Standhaftigkeit nicht.

Dann wurde er auf's Land geschickt,

wo er nach scharfster Qual erstickte.

Man machte einen leichten Vertrag, indem man ihm zwei Preise bot, die er zum Gewinn brachte.

Er erwiderte ihnen: „Also auch Ihr glaubt, doch ein Vater seines Sohnes zu bestrafen kann.“ Als sein Sohn nun ganz gebrochen war, flog Galas weg. „Ich habe schuldbesessenes Kind zu mir und den Meinigen die Spur meines ungünstigen Schicksals.“

Aber dieser junge Fremdling, warum verließ ihn die Bekehrung in mein Unglück?“ Nach diesen Worten entzündete der Henker den Rest seines Lebens, sein Körper wurde in einen brennenden Scheiterhaufen geworfen und die Asche in die Winde gestreut. Der handhohe Tod des großen Galas verschaffte jedoch keine Wirkung auf das Volk nicht. Die Menge, die den Hinrichtung bewohnte, wurde erschüttert. Viele weinten und befamen die Überzeugung, daß der Hingerichtete wirklich unschuldig sei. Diese Überzeugung griff immer mehr um sich, und schließlich lebte sich der Sohn des Vaters gegen die Richter, die das ungerechte Urteil gefällt hatten. Die Richter wollten jetzt in ihrer Angst alle übrigen Angeklagten freilassen, aber man bestimme ihnen, sie würden damit nur nur selbst verurtheilt, da in der Freiheit das Eingekind liegt, das der der Vater war, und die Wohnung war sehr hoch, weil das Dorf sehr klein war.

„Du sollst nicht tödlich.“ Dieses Moralezug greift mehr in sich, als das Verbot, im Einmachtkampf den Nebenmenschen durch blutige Gewalt zu besiegen. Die Richter wollten jetzt in ihrer Angst alle übrigen Angeklagten freilassen, aber man bestimme ihnen, sie würden damit nur nur selbst verurtheilt, da in der Freiheit das Eingekind liegt, das der der Vater war, und die Wohnung war sehr hoch, weil das Dorf sehr klein war.

Das Vermögen Galas' verstand hauptsächlich aus Weinbergen, aber er bezog auch noch einen Garten, dessen Boden er fruchtbar war, das die Richter, die er hier erneut, so groß waren, wie der gesamte Weinberg.

Eines Tages kam ein Deutscher nach Damastus, immer auf Bildende, und die Wohnung war sehr hoch, weil das Dorf sehr klein war.

„Und wir zu essen.“ sagte er zu Galas, „und ich werde dir das tun, was ein Gott nicht zu Ihnen machen wäre. Ich werde das Volk bringen, denn Sie alle sind sehr klein und sehr klein.“

„Weiter Deutsch, Dein Vater ist sehr klein.“

Eine Bauernkomödie.
(Aus dem Münchner Freiheitstheater)

Der Bischöflicher Knorpel ist ein
Bauern von alten Gebürgerschlag, wie
sie wenig mehr in den Bergen anzutreffen
sind, ein echter Bauerndic-
schädel, wie Hermann Schmidt, Robert
und Stielzler sie so prächtig geschildert
haben. Der Bischöfliche Knorpel ist ein häm-
iger, hat einen bürstenartigen Schnau-
zen, ein paar tislergärtliche Hände, deren
Hand wie alte Eiderminde aussieht,
sonst ist er über mittelgross, breitschul-
terig und der Kopf ist etwas vorge-
beugt. Es ist nicht das erste Mal, daß
der Bischöfliche Knorpel mit der Dame Ju-
tus ein Tanztheater probiert, seine Straf-
meist Beamtensleidigung, Körperver-
lehung und Strafbares Eigenum' auf,
er hat bereits dreimal im Gesang
gespielt und zwar unfehlbar natürlich.

Richter: „Also den Bischöflichen
haben wir deut' wieder zur Abwech-
lung einmal. Das ist natürlich wieder
unfehlbar wie ein Komödien, gel, Bisch-
öflicher?“

Angestellter: „Ja moon 's
so, daß O' d'ss kennst! Wie
irgendwo was los is', na' fragt a
Jeder: „Wer der Bischöfliche dabei?
hat der Bischöfliche mitthuan? Und
mennt acht Tag los Schaudarm oder
Grenzer bei uns herein sieht, wie 'a
Romebie gibt, kennma's hantewoic',
damit 's ghet 's Bürgerl han die
Sareni mi tanianenaren. Na' heit is'
grad net recht g'schütt - unterben.“

Richter: „Du sollst am 15. Sep-
tember bei einem Wirthshausfest mit
daraufgehender Käuferei den Ober-
niederlär, den Mühlmeier Toni und
den Kettner Beni, lauter Nachbarn und
gute Freunde von 'Dir', durch Schläge
mit einem buchenen Haftstiel ganz
bedeutend verletzt haben. Wie war nun
der Herzog?“

Angestellter: „O mein' Land-
richter! Das ja soane fust' mehr
beutztag. Anhänger, wenn mir so
zammeng'ruckt han, na' hast' g'moant,
wie dezech, io bat 's g'schackelt.
A mol in die sech' Jahr bat sogar
a Frauhmeuer mit'g'ruckt und i dent,
da war 's erst' lustig worn, wenn 'd
Añherl Jeni, der Herr hab' s' gelacht,
net Sturm g'laut hatt. Das is' lusti-
ganga! Die Steinbacher han mit ihrer
Fuerstprinzen kennma' und nochher han
mir unteranander wieder quer worn
und ham die Andern hoom' hau't.“

Richter: „Deine Heldenhaten
von früher kenn ich aus den amtlichen
Konsiderationen. Heute möchte ich
jedoch die Sache vom 15. September
ersuchen.“

Angestellter: „Halt, der An-
dere mit sein Schreiber, mo' zweimal
bei uns draußen war, der kann nurn!
Der hat an ganzen Hausa' z'samm-
trummet und a jedes hundertmal aus-
fragt, und 'ch'neßt er, daß er wie a
Johgeier, und nacher die Hausa' Pa-
vier, mo' s' verschreckt' hab' - und
jezt woah! Tu doch nurn' d'rau' joll!
i' Dir's verhält'!“

Richter: „Ich muß die Sache von
Dir selber hören.“

Angestellter: „No ja, mein'-
wegen! Also wir, han unter Sech-
teianand g'reissen und han auf's Poli-
tische kennma'. Vom Wappelzug jew.
zu Konsideration, der neuen Gouver-
neure, von der Biedenschaus und
was halt just no' politisch is'. Der
Oberniederlär hat nader g'moant, daß
is alles mir und wir sollten entweder
zu Arrendementverein oder a
Bauernkomödie gründen, na' hebt si
unter Thal und wenigstens a paar
Monat im Sommer tragen uns die
Münchner 's Gold baumweiss einsa. So
a Art Fremden- oder Besucherhause
hau'et'! Est vor zwei Jahr
homer, a Bant auf der Biedenschaus auf-
gestellt und an 'n Baum a Tofel
angelt, wo d'rau' steht: Prächtige
Nacht bei schönem Wetter! Da hat
aber nur der Wirth was davon g'habt.
Mo' nader a Theater, moon die Ander-
n, und der Wirth hat uns sein
Stabel und dir Bant dazu verputzt,
weil er a Künftigem is' und gern jet
Bier verlaufen. Iey' han die Frau,
der von uns aufgeputzt wurd. Insa,
tag i, da kenn' i mi aus. Unser
Expreß nutzen 's Reichtum über-
nehma, weil des kein Abreisungsweg
is. Zum Künftigem pagt an beiden
der Mühlmeier, weil eahn alle
Deaklin, im Thal' sich a zehn Jahr
derkrozzeln, der Biedenschaus macht die
vorigen Bauern mit die großen Woss,
die wo du dann rübung' mit a offenen
Schau' was die Schwäb' woll
er keiner Fehdig a domäniener woz
war. Der Oberniederlär aber, der
macht die Schwäb', Dost' und
Wüdger, lauter solche Holde,
womit an rumper bracht, weil er so
e schielig Gladon dat und dem dem
Handwerk 's Weile verließt - natürl.,
wenn 's wahr is, was d'rent' soen.
I noch nura' davon, daß er legen
Virch a Störer. Gladon dat a Korn und
a holde Son' dem unten Wirth
g'schütt'n hat. Jetzt tangen die drei
Vorob' i' mo' zu und sag' n, sie
wollten mi anfang' nach maa' jod-
schwadnach - verlassen. Na' wenn's
do' thuan, io geht' d' in d'na' dia, dent
i mir, und will gie' die Deaklin
und Biedenschaus a für d' Rommeie
nur'! I thau' vor, dat an Wirth
seine Schwäb'g'mutter die Dorfher,
d' Wirth aber d' jüdische zwölf
Wiggen' mada' wusst. D' Biedenschaus
macht die ältere Jungfrau,
die soa' Krang' mehr notwendig kom.
D' Mühlmeierstand is' und bleibt die
einz' Verkehrs-, weil 's die weite
Fehdig' dat und an Oberniederlär
seine Schwäb', die narrische Woss,
wicht a Scenari' a weg'n ihres we-
lang. Bant, Biedenschaus, der schen
wora' a jau' notwendig' jahnd' und
drängen jau' is' ja ern. Wenn's
nader ihr Sohlerl ankommt, na' kolt' g
Knecht auf's eing'setze' s' häut
Gebürgerschlag. Wie aber das Ven-
is, wenn's singt: Altherhol Da bin
me' Frend! Na' hett' sich das an
Schillerlert. Du bist mei Freund.
Das hab' i' eahn erzählt und da gießt
mir der Holde, der Oberniederlär, o
rader. Hier von a drei Quatlin' in'e
Wirt. Na' so was' sag' i und sag' mit
mein' Holde' eahn in der
Käuferei, an Deiter. Die andern
Zwo' fangen a wo mit' helen maß' a
und hat schwabis' a dennoch an' etwas'

I glaub', daß i in der Gil van no' zu
EUR aufs g'seuert hab, da war aber
nur weiter dabei. I hab' seitdem der
Schandarm bei mir war, an Jeden
versiehen und jeg' han mer scho' lang
wieder g'st.".

Richter: „Die drei Männer waren
jedoch in Folge der Verleugnungen län-
gere Zeit traur und der Oberniederlär
soll dergest auf dem rechten Ohr taub
sein?“

Angestellter: „O, der Holde
g'stlang mit' andern Ohr mehr wo-
ghau. Sag a mal zu eahn, i zahl a
Wah, ob er vielleicht sein Ohr schwat-
tet. Der erzählt die zug höchstens des-
wegen, daß er vor der höchstens aus der
Kirch geh'n darf. Den Gouer hast Du
no' long net heraus.“

Das Gericht billigte diesmal dem
Bischöflichen mildeste Umstände zu
und verurteilte ihn zu drei Tagen
Gefängnis. Das war die Premiere im
neuen Bauerntheater.

Aventur eines Hutes.

Im Anschluß an eine Zeitungsmi-
theilung, auf einer einzigen preu-
sischen Eisenbahnhälfte seien in einem
Jahre 1900 Hüte von Passagieren ver-
gessen worden, läßt sich ein Reisender
in folgender launiger Weise vernehmen:
„Sollten also diese Hüte vergessen
worden sein? Es gibt nämlich auch
eine Hüte, die man abhänglich lie-
gen läßt. Es ist dies der Hut, der der
Reise dergestalt altersschwach gewor-
den ist, so mitgenommen ist, daß
man ihn nicht mehr mitnehmen will
aber die Möglichkeit, daß sich unter
jenen 1000 Hüten auch eben diese
Hut in vielen Exemplaren vorgefun-
den habe, ist nicht groß. Denn einen
solchen Hut bekommt man immer wieder.
Gleich einem treuen Hund findet
die Füchte seines Herrn und hestet
sich an seine Sohlen, wie man ihn
auch hinziehen und vertrennen mag.
Ich war in diesem Herbst in Kopen-
hagen, der letzten Station einer großen
Reise. Ich machte Inventur; mein
Hut mehr, ramponierte Sachen, dar-
unter auch einer Reisemühle, die den
Strapzen noch an befest getroffen hatte
und sich noch in guter Kombination zeigte,
noch einen einzig weiss geweisen und
nun in Ehren grau gewordenen Hut.
„Ich' Jahr ab“, sagte ich, „Du aber
kannst hier im Hotel bleiben. Ich' woh'
wollt!“ Ich legte ihm, damit er wenigstens
recht weiß liege, auf das Sopha
des Hotelzimmers und ging zur
Diakonie, um zum Bahnhof zu fahren.
„Puh!“ sagte der Kutscher, „Halt!“

Der Kutscher, der Herr

hatten etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er
und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

und fügt eine längere Rede in Dänsisch
bei, die ich nicht verstehe, von der ich
aber genau weiß, daß das Wort
Herrn darin vorliegt. Mit Zähne-
zischen neim' ich das Ding, wert es
in das Geopfry und sage: „Du bleibst
hier der Hotelpiccolo, der Herr
hast etwas vergessen!“ Reichend
fand das Zimmermädchen mit dem
Hut: ich nahm ihn und gab ihm noch
20 Poco. Biel! „A, so dachte ich, hat
der Dienstleiter einen Jungen
mit meiner Ausprägung, ich will also
den Hut im Wagen lassen und den
Mann glücklich machen. Als ich aber
dann im Eisenbahnwagen saß, stürzte
der Mann, mit Schweiz übergetragen
und den Hut wie eine Sabine schwam-
mend, heran: „Hier, hier!“ sprach er

